



Liebe Erlenbacherinnen, liebe Erlenbacher,

manchmal gibt es noch Wunder: nach jahrelangem Hin und Her gibt es jetzt den Bücherschrank im Eingangsbereich des Rathauses - immerhin eine sagenhafte Investition von 120 Euro. Die entstandenen Verwaltungskosten betragen sicher ein Vielfaches, aber man muss ja schon dankbar sein, dass keine europaweite Ausschreibung erfolgen musste. Mehr dazu auf Seite 5.

Und wie im Kleinen Geld verschleudert wird, so passiert dies auch im Großen. Die Sendung „Die Anstalt“ im ZDF widmete sich dem Flüchtlingsproblem. Italien hat im vergangenen Jahr 114 Millionen Euro für das Programm Mare Nostrum ausgegeben, um Flüchtlinge im Mittelmeer zu retten. Das wollen die Italiener nicht mehr alleine tragen. Die EG spart und sichert jetzt die Grenzen mit Frontex. Es geht um Sicherung, nicht um Rettung. Und jetzt die Bürokratie: Das EU-Parlament tagt ja nicht nur in Brüssel, sondern auch in Straßburg. Der Europäische Rechnungshof hat errechnet, dass dieses Umzugskarussell im Jahr 114 Millionen Euro kostet, also exakt so viel, wie Italien zur Rettung der Flüchtlinge ausgegeben hat. Aber dafür ist jetzt kein Geld mehr da. Und uns flattern um diese Jahreszeit die Spendenaufrufe massenweise ins Haus.

## Aus dem Ortsbeirat

Eine wichtige Nachricht gab es in der Bürgerfragestunde der Sitzung am 7. Oktober: Noch in diesem Jahr soll die Ausschreibung für die **Grundsanierung des Bornwegs** erfolgen, damit vom 18. Mai bis 14. August nächsten Jahres die Grundsanierung des Bornwegs im oberen Bereich erfolgen kann. Die Ausschreibung erfolgte dann schon im Amtsblatt vom 21. Oktober. Der Bornweg erhält eine graue Asphaltdecke mit einer Entwässerungsrinne in der Mitte.

Der Bornweg soll anschließend von der Neuen Fahrt bis zur Alten Fahrt als verkehrsberuhigte Zone ausgewiesen werden. Das bedeutet auch, dass nur auf ausgewiesenen Parkplätzen, die anthrazit gepflastert werden, geparkt werden darf.

Aufgrund des Profils (5,25 m bis 7,90 m Breite) können 18 legale Parkplätze ausgewiesen werden. Das entspricht etwa dem derzeitigen Stand. Auch wenn jetzt abends zwischen 22 und 24 Fahrzeuge dort stehen: so stehen davon vier bis sechs Fahrzeuge dort illegal nach der StVO.

Die Baumaßnahme wird ca. 300.000 Euro kosten und wie eingangs erwähnt im nächsten Sommer durchgeführt werden. Ebenso wird die Kapersburgstraße von Mitte März bis Mitte Mai für ca. 180.000 Euro saniert.

Zudem wurde angekündigt, auch die Kreuzung Alt Erlenbach / Neue Fahrt mit rotem Asphalt neu zu gestalten. Leider muss der rote Asphalt aufgrund der höheren Materialkosten separat ausgeschrieben werden, wodurch sich die Umsetzung noch etwas verzögern wird.

In der Sitzung wurde dann ein SPD-Antrag beschlossen, der sogar der FAZ vom 23.10. einen Zweispalter wert war: Die **Internet**-Steinzeit in unserem Stadtteil soll endlich beendet werden. Wenn schon Glasfaser zu teuer sei, so soll wenigstens ein DSL-Knoten eingerichtet werden mit mindestens 16 MB/s-Anschlüssen. Zu Zeit verfügen nur diejenigen über einen schnellen Anschluss, die das Internet über das Fernsehkabel nutzen.

Außerdem wird aus dem Ortsbeiratsbudget wieder die Installation der Weihnachtsbaumbeleuchtung finanziert. Und eine Tischvorlage fordert erneut die Stadt auf, Beutel für die Spender zum Einsammeln von Hundekot anzuschaffen.

In der Bürgerfragestunde am 11. November wurden Beschwerden darüber vorgetragen, dass zum einen der Fußweg nördlich des Reinhardshofes wieder zu wuchert und dass der Poller vor dem Eingang zur Kita Mühleninsel Mütter dazu einlädt, davor zu parken und damit eine Einfahrt zuparken. Für beides soll Abhilfe geschaffen werden.

Ortsvorsteher Dr. Mehl informierte darüber, dass Herr **Gläser** (Grüne) die goldene Römerplakette erhalten habe (= 20 Jahre ehrenamtliche Tätigkeit), dass die **Skateranlage** provisorisch eingeweiht worden sei (siehe Seite 4) die offizielle Einweihung wohl im Frühling erfolge und dass die Stadt an einem Abwasserkonzept für den **Bornweg** arbeite.

Folgende Anträge wurden behandelt (nicht alle verabschiedet):

- Ein Antrag zu längeren Öffnungszeiten des Bahnübergangs in Berkersheim wurde an den zuständigen Ortsbeirat 10 weitergeleitet. Aussicht auf Erfolg sieht man kaum, denn es gehe zum einen um Sicherheitstechnik, zum anderen soll die Strecke ja viergleisig ausgebaut werden mit einer Unterführung dort (Grüne).

Ein Antrag zur Beseitigung einer großen Wasserlache in der Straße Zur Obermühle an der Mauer zur Anna-Schmidt-Schule war durch bereits durchgeführte Baumaßnahmen erledigt (SPD).

- Angenommen wurde ein Antrag zur Überprüfung von Spielgeräten auf den Spielplätzen. Insbesondere das Holz an der Hängebrücke auf dem Spielplatz An den Bergen scheint morsch zu sein.
- Einige herausragende Bäume im Park sollen mit Tafeln versehen werden (FW)
- Eine Anfrage der SPD-Fraktion zu einem Grundstück im Gewerbegebiet wurde durch den Ortsbezirksvorsteher, Herr Lorenz, vor Ort beantwortet. Der Pächter hat die Genehmigung zum Abstellen und Ausschachten von alten Fahrzeugen. Bei einer Besichtigung durch die Stadtpolizei konnten keine Mängel festgestellt werden.

Die erste Sitzung im nächsten Jahr mit dem traditionellen Neujahrsempfang wurde auf Mittwoch, den 14. Januar verlegt, weil am 13. Januar die Stadt selbst ihren Neujahrsempfang veranstaltet, Alle Bürgerinnen und Bürger sind wie immer – auch zu „normalen“ Sitzungen – willkommen.

## War da was?

*In grauer Vorzeit wollte der Ortsbeirat den Bürgerwünschen nachgehen und für mehr Beruhigung in der Straße Alt Erlenbach im historischen Ortskern tun. Es entstand die Idee der Gemeinschaftsstraße, alles ohne Schilder, nur mit gegenseitiger Rücksichtnahme.*

*Nach wütenden Protesten und mehreren Workshops war die Gemeinschaftsstraße passé, der Kompromiss war die verkehrsberuhigte Zone. Da sollten zwar noch ein paar Striche für Parkplätze gezogen werden, aber das ist bis heute nicht geschehen. Und irgendwie läuft es ja, man stellt sich irgendwo hin und riskiert ein Knöllchen, das Risiko dafür ist aber gering wegen zu seltener Kontrolle.*

*Beschwerden gibt es keine mehr, obwohl sich eigentlich nicht viel verändert hat. Alles geht weiter wie bisher, inklusive der „Mama-Taxis“. Zumindest hat man was über Demokratie gelernt: Die Ortsbeiräte wollten den Bürgern Gutes tun und wurden dafür beschimpft. Und die Bürgerinnen und Bürger haben gelernt, dass es auch unter ihnen verschiedenen Meinungen gibt, keiner den Stein der Weisen gefunden hat und weder Bürger noch Ortsbeiräte Wunder bewirken und das Verhalten von Menschen ändern können. Fahren Sie Schritttempo.*

Gert Wagner

## Liegewiese kommt

Die vom Ortsbeirat gewünschte Kennzeichnung der Wiese gegenüber dem Spielplatz An den Bergen als Liegewiese wird kommen, so ein Magistratsbericht. Damit müssen Hundehalter ihre Hunde von dieser Wiese fernhalten – und Kinder können dort auch mal Barfuß laufen.

## Inoffiziell und offiziell

Gleich zweimal konnte die neue Skateranlage eröffnet werden. Eigentlich sollte im Oktober die offizielle Einweihung stattfinden, aber es gab neue TÜV-Vorschriften für die Halfpipe, die noch nach den bisherigen Auflagen gebaut wurde. Und so konnte die modernste und beste Halfpipe weit und breit nicht in Betrieb genommen werden.

Dies hielt aber die Jugendlichen nicht ab, die Anlage wie geplant am 19. Oktober zu eröffnen, dann eben ohne Halfpipe. Auch Ortsvorsteher Dr. Mathias Mehl kam inoffiziell vorbei und erkundigte sich bei Johannes Wicht (Inhaber von Wheelspin. Erlenbacher Jugendsozialarbeiter ehrenhal-



**Rund um  
Nieder  
Erlenbach**

ber), ob man denn mit der Anlage zufrieden sei (siehe Foto unten). Dies wurde eindeutig bejaht – auch wenn das Konzept der Anlage nicht zuerst dem Ortsbeirat vorgestellt wurde, wie von den Grünen gefordert.

Junge BMX-Radler, Skater und Inliner nahmen die Rampen in Betrieb; so „regelkonform“, dass Kinder, die mit einem Scooter ankamen (das sind die Roller mit den kleinen Rädern)

gleich zu hören bekamen, dass sie nicht auf der Anlage fahren dürften. Tatsächlich: Scooter werden auf der Benutzungstafel nicht erwähnt. Hier herrscht Ordnung. Leider waren aber vorher schon andere da, die dort Glasscherben und mit Speiseeis verschmierte Rampen zurückließen. Schade, dass es immer wieder Menschen gibt, die anderen die Freude vermiesen müssen.

## Serie: Der Schrank

Nun gibt es doch einen öffentlichen Bücherschrank in Nieder Erlenbach, gleich rechts im Eingangsbereich des Rathauses steht das wertvolle Ikea-Möbel bestückt mit einer Erstausrüstung von gespendeten Büchern.

Wenn Sie glauben, dass die bisherige Berichterstattung über den bürokratischen Aufwand schon alles war, unterliegen Sie einem schweren Irrtum. Während der letzten Sitzung wurde also ein Bestellschein übergeben mit dem Hinweis, damit könne man das Regal abholen, aber es müsse unbedingt jemand vom Ortsbeirat sein mit dem entsprechenden Dienstausweis.

So machte sich Frau Ziegner mit tragender Begleitung auf den Weg zu Ikea, auch wenn man etwas erstaunt war, dass auf dem Bestellschein zum Ikea-Katalogpreis noch mal die Mehrwertsteuer hinzugerechnet wurde, obwohl die doch im Katalogpreis bereits enthalten ist. Ja, so der Kassenservice, man solle zur Büromöbelabteilung gehen, dort werde ein Abholschein ausgestellt.

Gesagt, getan. Eine sehr nette Dame nahm den Bestellschein entgegen und fragte nach unserer Business-Card und dem Personalausweis. Großes Erstaunen. Wieso Business-Card? Ja, die Stadt Frankfurt habe gefühlte 500 Business-Cards von Ikea, und man müsse doch wissen, wohin die Rechnung geht, Jugendamt oder so. Aha. Und der Ortsbeiratsausweis? Interessiert niemanden.

Was tun? Einfach jetzt selbst bezahlen, weil das Zeit und Nerven schont? Rettende Idee: auf der Bestellung der Stadt steht ja eine Telefonnummer. Die nette Dame von Ikea ruft selbst dort an. Man ist erstaunt am anderen Ende der Leitung. Man habe doch schon gekauft, es war sogar eine Rechnung

greifbar. Und die Dame von Ikea sagte: Schauen Sie mal nach, da steht sicher auch eine Business-Card-Nummer drauf. Tatsächlich! Nummer durchgegeben und Ikea hat unbürokratisch ohne neuen Bestellschein den Abholschein ausgefüllt. Zu befürchten ist jetzt nur, dass die Stadt den erhöhten Betrag (mit zusätzlicher Mehrwertsteuer) überwiesen hat. Aber wir wollen uns einfach nicht vorstellen, welcher Aufwand zu betreiben ist, um dies zu korrigieren.

Wie funktioniert die Ausleihe? Ganz einfach: Zu Öffnungszeiten des Rathauses (Sprechstunden des Bürgeramtes, der ehrenamtlichen Institutionen, TSG, Chorprobe usw.) kann man an den Schrank gehen und sich ein Buch herausnehmen – oder auch eines aus den eigenen Beständen hineinstellen. Ebenso kann man das Buch auch wieder zurück bringen – oder auch nicht. Denn es gibt keine Kontrolle der Ausleihe.

Dennoch wird der Schrank betreut (ehrenamtlich) und immer mal wieder nachgesehen, ob er einigermaßen ausgestattet ist oder auch jemand seine alten zerfledderten Schmöcker „gestiftet“ hat. Die Bücher sollten schon zum Lesen einladen.

Also: wem langweilig ist, kommt fast täglich an Lesestoff. Nur zugreifen. Und irgendwann wird es ein Buch über die Geschichte des Nieder Erlenbacher Bücherschranks geben, das man dort ausleihen kann.

## Es weihnachtet

Nicht nur der Weihnachtsbaum am Frankfurter Römerberg ist dieses Jahr sehr schön, auch unser Baum am „Plätzchen“ kann sich gut sehen lassen. Mit viel Aufwand wurde er in der vorletzten Novemberwoche aufgestellt, und da der Ortsbeirat wieder Mittel für



**Daniela Sauer**



von **Nieder-Erlenbach** aus  
für die Gebiete Frankfurt, Bad Vilbel und Vordertaunus bis Neu-Isenburg

**Sie suchen einen Mieter / Nachmieter / Käufer?**  
Ich helfe Ihnen gerne und für Sie als Auftraggeber kostenlos.  
Auch Wochenendtermine sind möglich

**Diskretion, Schnelligkeit, Service und persönlich** auf das Objekt  
abgestimmte Betreuung sind meine Image.

☎ (0 61 01) 40 38 40 📠 ...40 38 39 📠 0170. 3.40.86.99

die Beleuchtung bereit gestellt hat, wird er rechtzeitig zur Adventszeit erstrahlen.

Am 5. Dezember gibt es dann schräg gegenüber wieder das Hoffest bei Kötters mit Glühwein, Schmalzebrötchen, Kinderkarussell und vielem mehr.

## Schwarz-Grün gegen Schwarz-Grün

*Die Änderung des kommunalen Finanzausgleiches - von der schwarz-grünen Landesregierung beschlossen – wird die Stadt Frankfurt gut 60 Millionen Euro kosten. Finanzminister Schäfer kann das offensichtlich durchbringen, obwohl sechs CDU-Direktmandate aus Frankfurt kommen und seine Staatssekretärin in Frankfurt viele Jahre Stadtverordnetenvorsteherin war und bis vor kurzem immer noch im Römer saß. Bis sie wohl selbst einsah, dass man nicht auf zwei Hochzeiten tanzen kann.*

*Zwar ist die Landesregierung gerichtlich dazu verpflichtet worden, den Finanzausgleich neu zu regeln, sie hat aber gleich die Chance dazu genutzt, Kürzungen vorzunehmen. Nun könnten unbedarfte Wählerinnen und Wähler ja meinen, Frankfurt hat ein so hohes Steueraufkommen, da muss es die 60 Millionen doch verkraften können! Ja, schon, wenn Frankfurt die erzielten Steuern auch behalten dürfte. Aber allein 250 Millionen Euro aus der Gewerbesteuerumlage wird Frankfurt in diesem Jahr an das Land überweisen. Dazu noch mal rund 100 Millionen für den Aufbau Ost. Und vor drei Jahren hatte die Landesregierung schon den Anteil der Kommunen an der Grunderwerbsteuer gestrichen. Kostet Frankfurt auch so zwischen 40 und 100 Millionen pro Jahr. Jetzt sind wir in der Summe schon bei gut 400 Millionen.*

*Wenn Frankfurt also all das, was es selbst erwirtschaftet, auch selbst behalten dürfte, wären die 60 Millionen verkraftbar. So aber wird Frankfurt vom Land (und indirekt von den anderen Kommunen) immer mehr gemolken, obwohl Frankfurt für beide auch enorme Leistungen erbringt, von der Kultur bis zu den vielen Arbeitsplätzen, die täglich über 300000 Pendler anziehen.*

*Besonderen Geschmack bekommt das Ganze auch noch dadurch, dass gerade Hessen gegen den Länderfinanzausgleich klagt, weil man sich von anderen Bundesländern ausgenommen fühlt.*

*Und der schwarz-grünen Stadtregierung gefällt das auch nicht, was ihre Parteifreunde in Wiesbaden fabrizieren. So haben sie einen gemeinsamen Antrag im Römer eingebracht, der sogar die Zustimmung der Oppositionsparteien fand: Man wehrt sich gegen die Vorlage des Finanzministers – und da kennt Frankfurt keine Parteien mehr, nur noch Frankfurter.*

*Wenn sich schwarze und grüne Landespolitiker aus Frankfurt auch als Frankfurter fühlen würden, wäre das Problem gelöst: die Vorlage Schäfers fände keine Mehrheit mehr. Aber ob man dann bei der nächsten Wahl noch mal aufgestellt wird?*

Gert Wagner

## Gläserner Haushalt? – Mitnichten!

Mit der Investition in einen so genannten „Spezialfonds“ durch den früheren Stadtkämmerer Glaser (CDU) droht der Stadt ein Verlust von mehr als 40 Millionen Euro. Das hat der hessische Landesrechnungshof jetzt errechnet.

„Wenn die Aussagen des Landesrechnungshofes stimmen, dann entwickeln sich die Vorgänge um den von Glaser aufgelegten Fonds zu einem kaum glaublichen Skandal“, sagte der Vorsitzende der SPD-Fraktion im Römer, Klaus Oesterling. „Als wir im Zusammenhang mit der Umstellung des Rechnungswesens von der Einführung des Fonds erfahren haben, sind die Mitglieder des Haupt- und Finanzausschusses aus allen Wolken gefallen“, so Oesterling. „Dass Glaser einen Fonds in Höhe 54,5 Millionen Euro hinter dem Rücken der Stadtverordnetenversammlung aufgelegt hat, ohne eine entsprechende vorherige Beschlussfassung des Stadtparlamentes herbeizuführen, war nach unserer Auffassung ein klarer Verstoß gegen das Haushaltsrecht.“ Auch nach Aufnahme des Fonds hatte Glaser dessen Existenz gegenüber dem Stadtparlament verheimlicht. Die Opposition hatte das Verhalten Glasers schon damals als Skandal gewertet. Allerdings hatte der jetzige Stadtkämmerer Uwe Becker, als dieser die Existenz des Fonds öffentlich gemacht habe, darauf hingewiesen, dass es gute Chancen gebe, aus dem Fonds ohne Verluste wieder auszusteigen. Nach den Feststellungen des Landesrechnungshofes droht aber nun gegenüber einer konventionellen Anlageform ein hoher zweistelliger Millionenverlust.

Für besonders ärgerlich vor dem Hintergrund der Bemerkungen des Landesrechnungshofes hält die SPD-Fraktion das Verhalten der Koalition aus CDU, Grünen und FDP, die einen Antrag der SPD-Fraktion abgelehnt hatte. Die SPD wollte die Anlage derartiger Fonds von der vorherigen Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung abhängig zu machen. „Mit dieser Entscheidung hat die Jamaika-Koalition die Türen dafür offengehalten, dass sich ein Desaster wie mit dem Glaser-Fonds jederzeit wiederholen kann“, sagte der SPD-Fraktionsvorsitzende. „So kann man mit Steuergeldern nicht umgehen.“

*Kleiner Nachtrag der WIR-Redaktion zu dieser Pressemitteilung der SPD-Römerfraktion: Herr Glaser – dem wir dieses Millionendebakel verdanken – ist heute einer der Führenden Köpfe der AfD in Hessen. Da weiß man doch, dass in dieser Partei erfahrene und fähige Leute sind.*